

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Interate: Die dreigehalf. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Mäzgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 30.

Sonnabend den 10. März.

1877.

Uebersicht.

Es muß jetzt schon als sicher betrachtet werden, daß es nicht möglich ist, im Reichstag den Etat bis Ostern zu erledigen. Eine Reihe von Titeln, namentlich aus dem Militär- und Marine-Etat, die Frage der Matrifularbeiträge u. a. muß in der Budgetcommission berathen werden und auch bei den in Plenarberatung zu erledigenden Partien werden sich so viele eingehender Beratung bedürftige Fragen erheben, daß die Zeit von noch nicht drei Wochen von ferne nicht ausreicht. Zur Deckung des Deficits ist von Seiten der Fortschrittspartei ein Antrag eingebracht worden, der zum Theil wenigstens auf Annahme im Hause und wohl auch im Bundesratz rechnen kann, da er schon in einer früheren Session von national-liberaler Seite angeregt und von der Regierung wenigstens nicht grundtätzlich bekämpft worden ist. Es ist dies der Vorschlag, eine Reihe von Invalidenpensionen aus den Kriegen vor 1870 auf den Invalidenfonds zu übernehmen und auf diese Weise den Etat zu entlasten. Außerdem wird man zu überlegen haben, ob nicht eine Reihe der im Militär- und Marine-Etat im Extraordinarium enthaltenen Bauten auf die zu Casernierungs- und Marinewerden vorgeschlagenen Anleihen übernommen werden können, und ob endlich nicht unter den ordentlichen Ausgaben mancher Ersparnisse zu machen sind. Eine neue Steuer zur Deckung des Deficits zu bewilligen, wird man sich ohne eine systematische Reform des gesammten Reichssteuerwesens kaum entschließen können. Bleibt doch ein Deficit übrig, so wird man lieber zur Erhöhung der Matrifularbeiträge schreiten, wobei zu bedenken ist, daß dieselben auch nach einer Steigerung von 15–20 Millionen Mark nicht über die Grenze hinausgehen, die sie in den ersten Jahren des Norddeutschen Bundes und des Reichs innegehabt haben.

Die Conservativen beider Richtungen sind nunmehr mit ihren Anträgen zur Revision der Gewerbeordnung hervorgetreten. Man muß anerkennen, daß sich ihre Vorschläge in maßvollen Grenzen halten und zum Theil gerechtfertigt sind. Während die freiconservative Anregung nur in einer ziemlich allgemein gehaltenen Anfrage an die Regierung besteht, kommen die Deutschconservativen mit bestimmten Vorschlägen heraus. Dieselben beschränken sich auf die Verhältnisse der Gefellen und Lehrlinge und fordern für erstere die Wieder Einführung von Arbeitsbüchern in strengster Form. Es wird aber sehr zu erwägen sein, ob der Nutzen solcher obligatorischer Arbeitsbücher die unvermeidlichen Chicanen, den Eingriff in die persönliche Freiheit und die Abneigung gegen die Maßregel in den Reihen der Arbeiter und selbst der Arbeitgeber aufwiegt. Was die Conservativen hinsichtlich des Lehrlingswesens beantragen, schriftliche Lehrverträge, Befrafung des Vertragsbruchs an den contractbrüchigen Lehrlingen und den Meistern, die solche Lehrlinge aufnehmen, Verpflichtung zur Ausstellung eines Zeugnisses, berührt in der That weitestgehend die Schäden unserer gewerblichen Verhältnisse und wird ernstlicher Prüfung zu unterziehen sein. Daß die conservativen Vorschläge aber durchaus überreizt und lückenhaft sind, geht beson-

derung den nach der Gewerbeordnung durch Ortsstatut zu errichtenden Schiedsgerichten eine sehr wichtige Rolle zufallen würde, aber kein Weg gezeigt wird, wie der sehr mangelhaften und ungenügenden jetzigen Organisation dieser Behörden abgeholfen ist. Von national-liberaler Seite bereitet man ebenfalls Anträge zur Revision der Gewerbeordnung vor, wird aber die Verhältnisse gründlicher und erschöpfender zu regeln sich beitreben, insbesondere auch dem Institut der Schiedsgerichte seine Aufmerksamkeit widmen.

Nachdem der wochenlange Streit, der sich über das Ergebnis der amerikanischen Präsidentschaftswahl erhoben, endlich zu Gunsten des republikanischen Candidaten, Hayes, gegen den demokratischen, Tilden, entschieden worden, hat der neue Präsident sein Amt angetreten und wie üblich mit einer „Botschaft“, einer Darlegung seiner Regierungsgrundzüge, eröffnet. Diese Kundgebung trägt einen durchaus verhältnißlichen und gemäßigten Charakter und wird nicht verfehlen, die hochgelegenen Parteileidenchaften zu beruhigen. Insbesondere scheint die neue Regierung den mancherlei Eingriffen in die Selbstverwaltung der Südstaaten, die soviel böses Blut gemacht, entsagen und durch eine „radicale Reform des bürokratischen Systems“ der erschrecklichen Beamten Corruption der Grant'schen Verwaltung Schranken setzen zu wollen. Eine wichtige finanzielle Maßregel ist die Wiederaufnahme der Hartgeldzahlungen. Die herrschende Papiergeldwährung mit Zwangscours hat eine arge Unsicherheit des ganzen Geldverkehrs und Handels verursacht und die Rückkehr zu einer gesunden Finanzpolitik zu einer unabwiesbaren Nothwendigkeit gemacht.

Das ganze Interesse, welches sich an die orientalische Verwicklung knüpft, heftet sich augenblicklich an die Person des Generals Ignatieff, des russischen Botschafters in Constantinopel, der eine Rundreise an die Höfe von Berlin, Paris und London angetreten hat. Wir wollen die Fühlung von Gerüchten und Vermuthungen, die dieser diplomatischen Fahrt ihre Entstehung verdanken, nicht wiedergeben. Nur soviel sei erwähnt, daß man überwiegend darin ein Anzeichen friedlicherer Absichten erkennen will. Freilich stützt sich diese Deutung vorerst noch auf feinerle bestimmte Thatsachen. Als Quintessenz der publicistischen Weisheit der letzten Woche über die orientalische Frage mag die augenblickliche Friedensströmung registriert werden. Allein man wird in der Berthschätzung solcher wechselnden Stimmungserbeichte sehr vorsichtig sein müssen. Nach den ungeheuren Geldopfern, die sich Ausland für die Mobilisirung bereits auferlegt hat, kann von einem Zurückweichen ohne vollgewichtige, seine Ansprüche durchaus befriedigende Zugeständnisse nicht wohl die Rede sein. Für die letzteren eröffnet sich aber noch nichts eine Aussicht.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser gedenkt demnächst den Vermählungsfeierlichkeiten am Hofe zu Dessau beizuwohnen. Für den Monat April ist wiederum ein mehrtägiger Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden in Aussicht genommen, an welchen sich möglicher Weise ein Ausflug nach

darüber nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

Der Kaiser weilte am Mittwoch Abend auf dem ersten Suspensionsball im Opernhause bis 12 $\frac{3}{4}$ Uhr, die Kaiserin hatte sich nur kurze Zeit aufgehalten und bereits um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr zurückgezogen. Außerdem waren daselbst anwesend der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen.

Am Geburtstage des Kaisers wird im Schlosse von Monbijou das Hohenzollern-Museum eröffnet werden, welches die früher an verschiedenen Orten zerstreuten Reminiscenzen an das Haus Hohenzollern gesammelt und geordnet dem Publikum zugänglich machen soll.

Am Mittwoch Mittag 12 Uhr hat General Ignatieff mit seiner Gemahlin und dem Secretär, Prinzen Tzretelen, Berlin auf der Lehrter Bahn wieder verlassen und sich nach Paris begeben, woselbst ebenfalls ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden soll.

Officiös wird geschrieben: „Nach Allem, was man aus ununterrichteten Kreisen erfährt, hat der General Ignatieff, der hier allseitig mit hoher Auszeichnung empfangen worden, einen überaus günstigen Eindruck von seiner Persönlichkeit hinterlassen. Von Berth für die weitere Entwicklung der augenblicklich so bedeutsamen politischen Lage ist jedenfalls, daß dieser hervorragende Staatsmann, der auf die russische Orientpolitik, als einer der erfahrensten Rathgeber des Kaisers in orientalischen Dingen, einen mit entscheidenden Einfluß übt, in eng vertraulichen Verkehr mit dem Leiter der deutschen Politik getreten ist, mit dem er übrigens schon früher in Petersburg bekannt geworden war. Daß die gegenwärtige politische Situation für die unerwartete Dauer des Drei-Kaiserbündnisses sehr günstig sein muß, möchte man auch aus der neueren Haltung der französischen Presse schließen, denn dieselben Blätter, welche zur Zeit der Konferenz, als sich eine Intimität zwischen Ignatieff und Chaidorby entspann, nicht genug Rühmens machen konnten von der Persönlichkeit und der Bedeutung Ignatieff's, sprechen aus Anlaß der jetzigen Reisen über ihn mit ironischen Ausrufzügen.“

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesratz für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuss für Zoll und Steuerwesen hielten am Mittwoch Sitzungen.

In der Donnerstags-Sitzung des Reichstags wurden die Gesegentwürfe wegen Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und wegen des Rechnungshofs der ersten Beratung unterzogen. Die Geschichte der Vorlagen ist bekannt. Von allen Seiten wurde zugegeben, daß eine abermalige Commissionsberathung nichts nützen könne. Die zweite Beratung wird daher auf Grund des in der Session von 1874/75 erstatteten Commissionsberichts sofort im Plenum vorgenommen werden.

Dem Reichstage ist nunmehr der Gesegentwurf über den Sitz des Reichsgerichts, wie er vom Bundesrathe beschloffen worden, zugegangen. In der Begründung wird kurz darauf hingewiesen,

Leipzig zum Sitz des Reichsgerichts zu wählen, die Erwägung ausschlaggebend gewesen ist, daß das oberste Reichsgericht, welches durch das Gesetz vom 12. Juni 1869 für Handelsfachen geschaffen wurde und dessen Zuständigkeit im Laufe der Zeit bereits durch spätere Gesetze mehrfach erweitert worden ist, dort seinen Sitz hat und überwiegende Gründe, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen, sich nicht ergeben haben.

Im Reichstag ist nunmehr das erste Verzeichniß der bisher eingegangenen Petitionen zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält im Ganzen 191 Petitionen, von denen 109 der Petitionskommission und 2, von Post- und Telegraphenbeamten ausgehend, der Budgetcommission zur Vorberathung überwiesen sind. Unter dem erfteren befinden sich 35 Petitionen von Innungen, Handwerkervereinen u., in welchen eine Aenderung der Gewerbeordnung bezüglich des Lehrlingswesens, des Contractbruchs und der Controlvorschriften erstrebt wird. Mehrere andere Petitionen beschäftigen sich ebenfalls mit der Aenderung der Gewerbeordnung, soweit dieselbe sich auf den Verkauf von Manufacturwaaren im Umherziehen, sowie auf den Betrieb der sogenannten Wanderlager bezieht.

Der Justizminister hat sich auf die Beschwerde eines Geistlichen in einer füglich veröffentlichten, vom 30. October 1876 datirten Verfügung dahin entschieden, daß den Geistlichen für die Ausstellung kirchlicher Zeugnisse in unvermögendem Unterhaltungsstücken, zu deren Ausstellung sie von den strafgerichtlichen Behörden veranlaßt werden, Gebühren zu zahlen sind.

In Königsberg starb am Dienstag Abend nach längerem heftigen Leiden Dr. Johann Jacoby, einer der charaktervollsten Männer, einer der muthigsten Kämpfer im Streite für Freiheit und Recht, die Deutschland je besaß. Was der treffliche Mann (geb. 1. Mai 1805 zu Königsberg) als Anreger des politischen Lebens in Preußen und in Deutschland überhaupt, als Verfasser der epochemachenden „Vier Fragen“ (1841), als Mitglied des Vorparlaments, der preussischen Nationalversammlung, des ersten deutschen Parlaments in der Paulskirche und als preussischer Landtagsabgeordneter für die Fortentwicklung unserer öffentlichen Zustände, die vor seinem Auftreten tief im Argen lagen, geleistet, wie er für die Rechte des Volkes gekämpft und gelitten, wird Allen, die für Deutschland und für die Freiheit ein Herz haben, unvergesslich bleiben. Seit 1866 trennte er sich leider mehr und mehr von der Mehrzahl seiner seitherigen Mitkämpfer; unbekümmert um die inzwischen veränderten Lebensverhältnisse, hielt er mit unbeugsamer Strenge an seinen starren Rechtsbegriffen fest und verwarf die Neugestaltung Deutschlands, weil sie auf dem Wege gewaltthätiger Umwälzung vor sich gegangen war. Die Forderungen des Rechts, wie sich dasselbe in seinem Kopf festgesetzt hatte, gingen ihm über die Lebensfragen der deutschen Nation, deren Kampf uns Daseins im Jahre 1870 er daher auch nicht verstand und deren Siegen er keine Theilnahme entgegenbrachte, sodas er logar die Rückverwandlung der einstigen Reichslande Elsaß und Lothringen beklagte. Dennoch gebührt ihm der Preis, daß er auf seine Weise das neue Deutschland vorbereitet und seinen Trägern und Führern vorgearbeitet hat, und keine Partei wird ihm das Zeugniß eines großen Kämpfers, eines edlen und reinen Charakters versagen. Ehre seinem Andenken!

Die Angriffe der „Voss. Zig.“ resp. des Redacteure Hrn. Hoppe gegen Dr. Mar Hirsch wegen seines Auftretens in der Nothstandsfrage erfahren jetzt durch eine offene Erklärung des Letzteren eine ziemlich scharfe, aber wie es scheint, ganz gerechte Zurückweisung. Hr. Mar Hirsch beruft sich hierbei auf die Berichte der anderen größten Berliner Zeitungen über die Volksversammlung in der „Urania“, von denen kein einziger die zweifelhafte Auffassung des Hrn. Hoppe theilt. Als eine Verwahrung gegen die ihm unterlegten socialistischen Tendenzen citirt der Angegriffene übrigens den Eingang seines Referats in jener Versammlung und scheint uns dieser am besten den Standpunkt des Redners und die von ihm vertretene Richtung der Gewerksvereine zu kennzeichnen. Er lautet: „H. I. Wir sind nicht Diejenigen, die ohne Grund

und ohne Noth an die Staatskasse appelliren. Wir gehören derjenigen Richtung aus ganzer Ueberzeugung an, die in normalen Verhältnissen die Selbsthilfe auf ihr Banner schreibt und die dafür sorgen will, daß mehr und mehr die Nothwendigkeit eintritt, daß der Staat mit seiner Hilfe eintrete. Aber gegenwärtig ist sogar theils durch Verschuldung des Staates und der Commune, die Nothlage dermaßen gewachsen, daß Privathilfe nicht ausreicht. Sparen und arbeiten, das sind die beiden großen Mittel, die uns zur Verfassung stehen. Wenn es sich aber darum handelt, zu sparen und fleißig zu sein, so muß die Möglichkeit der Arbeit geboten sein, was gegenwärtig für viele Tausende nicht der Fall ist, worin eben die bedauerliche Lage besteht. Durch Sparen eine weitere Einschränkung herbeizuführen, scheint augenblicklich eine Unmöglichkeit und würde, wenn es gelingen könnte, den Consum und Bedarf nach der Production noch in weiterem Maße beschränken.“

Es läßt sich deshalb sehr gut annehmen, daß der Angriff auf Dr. Mar Hirsch mehr aus persönlichen Interessen hervorgegangen ist.

Die chinesische Regierung strebt den Ankauf der chinesischen Dampfschiff-Gesellschaften an und befolgt dabei die seit 1868 vorgezeichnete Politik eines planmäßigen allmählichen Ankaufs sämtlicher fremdländischen Geschäfte in den chinesischen Besitzungen, um die Fremden dann zu verdrängen.

Orientalische Angelegenheiten.

Türkei. Die Pforte hat ihren Vertretern im Auslande ein Telegramm zugehen lassen, welches die böswilliger Weise immer von Neuem verbreiteten Gerüchte über die Gesundheit und das Privatleben des Sultans als absolut unwahr bezeichnet.

Die gemischte Commission, welche sich nach der Insel Birgos begeben, hat nach den noch vorhandenen Spuren und anderen Beweismitteln constatirt, daß der Zusammenstoß mit rumänischen (Fortsetzung auf der Beilage).

Am Sonntag den 11. März predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Hr. Diac. Martius.
2 Uhr: Herr Consistorialrath Leuschner.
In Anschließung an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Hr. Diac. Martius. Anmeldung.
Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Diac. Hiltbrandt.
2 Uhr: Hr. Pastor Kistnermann aus Gensfa.
Nach dem Vormittags-Gottesdienste Beichte u. Abendmahl. Herr Diac. Hiltbrandt. Anmeldung.
Neumarktskirche. Herr Pastor Dreifling.
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Altenburger Kirche. Fr. Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Fr. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Grundstücks-Verkauf.

Die früher zur Stadtbrauerei gehörigen Grundstücke:
1) das Mahlhäus mit Zubehör auf dem Sande und
2) das Kellerhaus auf dem tiefen Keller mit den darunter befindlichen Kellern,

sollen
Montag den 23. April d. J., Vorm. 11 Uhr,
im Saale des hiesigen Rathhauses verkauft werden.
Die den Verkäufe zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in dem Communalbüro eingesehen werden.
Merseburg, den 6. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit Maßregeln zum Wegfegen der ohne Maulkorb auf den Straßen in hiesiger Stadt umherlaufenden Hunde getroffen werden.
Merseburg, den 8. März 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 12. März cr., Abends 7 Uhr.

- 1) Amortisation der der Kirchengemeinde der Vorstadt Neumarkt aus der Sparkasse geliehenen Kapitals;
- 2) Anstellung einer Lehrerin an der höheren Töchterschule;
- 3) Genehmigung der von der Königl. Regierung in Betreff der Aenderung der Steuer-gebetermine gestellten Bedingungen.

Gemeine Sitzung:
1) Anstellung des Gas-Inspectors Fleißhauer als Communalbeamter;
2) Personalien.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Arieg.

Holz = Auction.

Montag den 12. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen in der Clause 50 Haufen Scheit- und Wurzelholz meistbietend verkauft werden.

Eine tragende Bioge steht zu verkaufen
Neumarkt 71.
Ein Käuferhwein steht zu verkaufen
H. Sixtstraße Nr. 11.

Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht für die erste Bürgerchule Montag den 12. März, für die zweite Bürgerchule der inneren Stadt Dienstag den 13. März, an beiden Tagen von Vorm. 9 bis 1 Uhr und Nachm. 2 bis 4 Uhr, im Konferenzzimmer des neuen Schulhauses. Auch An- oder Abmeldungen schon besulter Kinder sind wegen etwaigen Schul- oder Wohnungswechsels zu der oben angegebenen Zeit zu bewirken.

Für die neu aufzunehmenden Kinder muß ein Impfschein, der die erste Impfung nachweislich (Impfheft vom 8. April 1874 § 1 Nr. 1 u. § 10) und eine verlässliche Angabe des Geburtstages beigebracht werden und müssen dieselben spätestens zum 1. October d. J. das sechste Lebensjahr vollenden.

Der neue Schulcurfus beginnt für die 1. und 11. Bürgerchule und die vorstädtischen Schulen Montag nach dem Palmsonntage den 26. März. An diesem Tage sind die in die 11. Bürgerchule der inneren Stadt aufgenommenen Kinder früh 8 Uhr, die in die 1. Bürgerchule aufgenommenen Knaben Vormittags 9 1/2 Uhr, die Mädchen aber Nachmittags 2 Uhr unter Abgabe des empfangenen Aufnahmescheins den betr. Klassen zuzuführen. — Diejenigen neuen Schulkinder, welche die Altenburger Schule oder die Neumarktschule besuchen sollen, sind mit ihrem Impfschein am Montag den 26. März Vorm. 9 Uhr den Unterklassen der genannten Schulen zuzuführen und dort anzunehmen. Säumige Eltern oder Pfleger haben es sich selber anzuschreiben, wenn bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ihre Kinder nicht mehr in die von ihnen gewünschte Schule aufgenommen werden können.
Für die höhere Töchterschule beginnt der neue Curfus am Donnerstag den 5. April. Die dort neu aufzunehmenden Kinder können in der Mittagsstunde von 12-1 Uhr von jetzt ab im Konferenzzimmer angemeldet werden; ausgenommen sind die Tage, an denen vom 15. d. M. ab bis zum 24. März die öffentlichen Schulbrüngen abgehalten werden.
Merseburg, den 6. März 1877.

Der Rector der städtischen Schulen.

50 Stück Pflaumen-Bäume

sind zu verkaufen bei
A. Hesse in Cämmrich.
Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten
Delgrube Nr. 1.

Logis-Vermietung. Im früher Martendorff'schen Hause auf hiesigem Dom ist die untere ganz neu restaurirte Etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, sowie kleinem Garten und event. Stallung für 4 Pferde sofort oder vom 1. April cr. ab zu vermieten durch den Ant. Comm. Kindfleisch hieselbst.

In meinem Hause Bahnhofstraße Nr. 1 sind die von Herrn G. Haselich innegehabten Parterreräumlichkeiten, bestehend aus Laden, Wohnung, Niederlage und Kellern vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.
I. Schönlicht.

Höchst gewinnbringend:

Haushaltungen, Restaurationen etc.
ist der **Beata-Kaffee**, welcher wie die gemahlene Kaffeebohne, ohne diese für sich allein genossen werden kann, oder als Zusatz ein äußerst liebliches Kaffeegetränk bietet.
Verkauft von **G. Hofmann**, Frankfurt a. M., Baumweg 6, in Bad. zu 25, 50 und 100 Pf. Bestellungen v. 5 Mark an franco. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Alle Tapezierer- u. Polsterarbeiten

werden prompt und billigt ausgeführt von
A. Hendrich,
Tapezierer, kl. Ritterstr. 2.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Größnet 1. Januar 1870.
Stand Ende 1876:

Versichert 48804 Personen mit	M. 308,049,700.	
Davon 1876 neu eingetreten	3554 Personen mit	28,810,400.
Bankfonds	73,900,000.	
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	101,029,700.	
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,8 Prozent.	
Dividende im Jahre 1877	41	

Versicherungsanträge werden entgegen genommen und vermittelt durch
Merseburg. **B. Witteke,**
Beamter der Lebensversicherungsbank f. D. Nussbaumallee 2c.

**Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
Superphosphate aus Baker, Mejillones und Knochenkohle,
Ammoniak-Superphosphate,
Chilisalpeter,
schwefelsaures Ammoniak etc. etc.**
empfehlen in bester, trockenster Qualität unter Garantie der Gehalte zu
billigsten Preisen

Hugo Eichhorn,
Merseburg.

In der jetzigen oft rauhen und veränderlichen Jahreszeit ist als vorzüglich bewährtes
und beliebtes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustleiden etc. der allein echte **Atheinische**

TRAUBEN-BRUST-HONIG

VON **W. H. Zickenheimer in Mainz**,
dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben zu empfehlen.
Alle Flaschenfüllungen müssen mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Etiquett, der
Kapselverschluß der Flaschen mit nebigem Fabrikstempel der W. H. Zickenheimer'schen
Fabrik, sowie mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen sein. Etwa in
frischer Abfüllung vorrätig, 1/2 Fl. (grüne Kapsel) à M. 6, halbe Fl. (gold) à M. 3,
1/2 Fl. (roth) à M. 1 1/2, 1/4 Fl. (weiß) à M. 1 in Merseburg bei Herrn **Heinr.
Schulke jun.**, in Weissenfels bei Herrn Apotheker **W. Baug**, in Zeitz bei Herrn
G. F. Strobel, in Leipzig in sämtlichen Apotheken und bei Hrn. Droguist **Edto Meißner**.



WIENER CAFÉ

von **Carl Adam**
empfehlen:
Schankbräu,
Nürnberg Export- und Bockbier,
Riebeck'sches Lagerbier.
**Café melange, Grog, Punsch, Conditoreibuffet,
div. kalte Speisen.**

Billard.

Setzungen und
Zettelfristen.

Ostsee-Taucher Schukat.

Sonntag den 11. März von 3 bis 5 Uhr findet in der Saale an
Seufschels Berg die letzte große Haupt-Vorstellung der Taucher statt; zwei
Mann werden mit ihren Apparaten die Tauchübungen vornehmen, beide
Apparate durch eine Luftpumpe gespeist. Unter andern Sehenswürdigkeiten
wird auch ein mit Steinen belasteter Kahn versenkt, von den Tauchern
auf dem Grunde der Saale wieder entleert und schließlich flott gemacht.
Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pf., Kinder zahlen die Hälfte.
Schukat, Taucher.

**Das Kohlen-Engros-Geschäft
von Julius Thomas, Neumarkt,**

bringt seinen Preßtorf, Briquettes, prima böhmische Kohle, Duxer, Teplitzer,
deutsche Kohle, westphälische, Zwickauer Kohle in jeder Körnung, Coaks,
Holzkohle in Lowrien und Partien von 1 Ctr. bei Kohle, 50 Stück bei
Briquettes und an franco Platz in empfehlende Erinnerung.
Die Qualitäten meiner Feuerungsmaterialien sind genügend bekannt.

**Das Schuhwaarenlager von E. Genthe,
Delgrube Nr. 10,**

empfehlen als reich sortirt: Damen- und Kinder-Stiefelletten in Zeug und Leder, mit Gummi, zum
Knöpfen und Schnüren, Hausstühle in Plüsch, Gurt, Leder u. s. w. Herren- und Knaben-
Schäftstiefeln in größter Auswahl. Auf die beliebten Knaben-Faltenstiefeln mache besonders auf-
merksam.

Für Confrmanden eine Partie Zeug- und Lederstiefeln giebt sehr billig ab

E. Genthe.

Brust-Bonbons

von **H. Schliack** in Halle a/S.,
dem **Stollwerf'schen** gleich, nur in ihren Bestandtheilen
verstärkt, empfiehlt per Packet 40 Pf. **Gast. Elbe**
in Merseburg, **A. Lenzner** in Landsf. [B. 1797.]

Den Herren Grundbesitzern

empfehlen sich Unterzeichneter zur Ausführung von Ver-
messungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und
jeder Art geometrischer Arbeiten.
**Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,
Dom 5.**

**Feinstes Pflaumenmuss
u. ff. saure Gurken**

empfehlen billigst

F. SACK,
Altenerburger Schulplatz 2.

C. W. Hellwig,

Markt Nr. 3,
empfehlen gute Solinger Stahlwaaren.

Zur Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 11. März Extra-Concert (Streich-
musik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter
Leitung des Stabstrompeters Herrn **Schüb.**
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **B. Grant.**

Heute Sonnabend

Salzknochen.

Morgen Sonntag

Ragout fin.

Herzog Christian.

Zum morgenden Sonntag sind meine Lokalitäten ge-
heißt und empfehle gleichzeitig
frische Pfannenkuchen
nebst einer guten Tasse Kaffee.
Robert Eckardt.

Pucher's Restauration.

Heute Sonnabend den 10. d. M.
Schlachtfest,
wozu ergebenst einludet
Fr. Pucher.

Gewerbeverein

Sonnabend den 10. März Abends 8 Uhr im Rathsheller.
Die Ursachen des Schlags.
Vorher Sitzung des Ausschusses.
Der Vorstand.

Ein Sohn anständiger Eltern kann in die Lehre treten
bei **A. Schneider**, pract. Arzt-Geh. u. Barbiergen.
Hörsing, den 8. März 1877.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Buchbinderei gründ-
lich zu erlernen, kann sich melden bei
Emil Reuber, Wittenberg.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Kupfer-
schmiedeproffession zu erlernen, kann in Lehre treten bei
Carl Heber, Gotha-Hardtsstraße.

Eine Aufwartung wird gesucht im **Wiener Cafe.**

Ein Schüler, der die hiesigen Schulen beenden will,
findet in guter Familie bei Nachhülfe gute Pension.
Auskunft ertheilt der Kaufmann **Jungnickel**, Markt
Nr. 34.

Meinem Obercollegen **Gustav Schröder** zu seinem
50 jährigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch.
Uhley.

Rechnungsabschluss

des Vorrieth-Vereins zu Merseburg, eingetragene
Genossenschaft, pro Monat Februar 1877.
Einnahme.

Raffensbestand vom Monat Januar 1877	20,642 27
Rückzahlungen auf gegebene Vorriethe	145,408 11
Vorrieth-Zinsen	4,725 25
Vereinscapital von Mitgliedern	—
Angenommene Darlehne	51,976 00
Reservefond	—
Bant-Conto	20,000 00
Incasto-Conto	1,050 00
Giro-Conto — Berlin —	5,644 11
Giro-Conto — Köln —	357 00
Conto für Verschiedene	58 00
Summa	249,968 00

Ausgabe.

Gegebene Vorriethe	133,589 11
Zurückgezahlte Darlehne	29,932 25
Gezahlte Zinsen	2 00
Zurückgezahltes Vereinscapital	4,643 00
Verwaltungskosten	1,063 00
Reservefond	4,800 00
Bant-Conto	1,050 00
Incasto-Conto	16,719 75
Giro-Conto — Berlin —	460 00
Giro-Conto — Köln —	4,482 00
Conto für Verschiedene	—
Summa	196,733 00

Rithin Bestand 53,129 00
F. Richter, M. Klingebell, A. Jun.

Vörietherversammlung in Halle.

vom 8. März 1877.
Getreidegewicht netto, Freie mit Ausschluß der Courtage:
Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 M. bez., be-
reiter 207—222 M. bez., feiner 225—234 M. bez.,
Roggen 1000 Kilo Stimmung unverändert, 189—196
M. bez.
Gerste 1000 Kilo Stimmung fest, geringe Nachfrage,
166—169 M. bez., bessere 172—179 M. bez., feine
und Chevalier- 182—186 M. bez.
Hafer 1000 Kilo 173—180 M. bez.
Hülserfrüchte 1000 Kilo Stimmung unverändert.
Kummel 50 Kilo 46—48 M. bez.
Rübel 50 Kilo 36 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7,25 M. bez., Weizenmehl
Rleie Roggen- 6,25—6,50 M. bez., Weizenmehl
5,25—5,50 M. bez., Gerstefleie 5,50—5,75 M. bez.
Sen 50 Kilo 3—4 M. bez.
Stroh 50 Kilo 3,25—3,50 M. bez.

Beilage zu Nr. 30 des Merseburger Correspondenten 1877.

Soldaten in der That auf der Insel Virgos stattgefunden hat. Hiernach wäre die Verlegung türkischen Gebietes unbestreitbar. Die Vertreter der moldo-wallachischen Regierung haben unter Protesten, welche die festgestellte Thatsache nicht ändern, die Unterzeichnung des Protokolls abgelehnt. Man hofft jedoch, daß die rumänische Regierung die Verantwortlichkeit ihrer Organe anerkennen wird.

Nach den officiellen Zusammenstellungen im serbischen Kriegsministerium sind während des Krieges 8000 Soldaten auf dem Schlachtfelde und in den Spitälern gestorben, an 20,000 Verwundete genesen. 2000 Invaliden müssen von der Kriegsverwaltung erhalten werden.

Die wenigen in Serbien noch anwesenden russischen Freiwilligen wurden aufgefordert, allsogleich nach Rußland zurückzukehren, da sie von seiner Seite mehr auf Unterbringungen zu rechnen hätten. Die noch militärischenpflichtigen unter ihnen, welche nicht zurückkehren, werden in Rußland als Deserture angesehen werden.

Ägypten. Berichten aus Cairo zufolge hat sich der Khebid an die Westmächte mit dem Ersuchen gewendet, in seinem Streite mit König Johannes (Nassai) von Aethiopien zu vermitteln. England, das im Nothen Meere große Interessen zu verteidigen hat und das an der Stadt Alex ein tüchtiges Kriegs-Arsenal besitzt, soll sich bereit erklärt haben, dem Wunsche des Khebid zu entsprechen.

Ausland.

Rußland. Ein Petersburger Brief der „Politischen Correspondenz“ meldet, daß Fürst Gortschakoff den Grafen Schuwaloff anwies, die Rückäußerung auf das russische Rundschreiben vom 31. Januar zu urgiren, gleichzeitig erhielt Schuwaloff Weisung über die russische Anschauung. Für den Fall, daß die Tractatmächte, speciell England, den Pariser Tractat, trotz der Zurückweisung der Conferenzbeschlüsse durch die Pforte noch für gültig betrachten, beantragt Rußland, daß die Tractatmächte, gemeinsam auf volle Annahme der konstantinopeler Conferenzbeschlüsse in ihrer ursprünglichen Form durch die Türkei hinwirken; hierdurch wäre Rußland die vollste Möglichkeit geboten, je eine kriegerische Verwicklung zu vermeiden. In einer ferneren Unthätigkeit der Tractatmächte müsse Rußland dagegen eine Verzichtleistung, wie auf die stipulirten Verpflichtungen der Türkei, so auch auf die Rechte der Türkei erbidnen. Dadurch wäre der Tractat in allen Rußland betreffenden Punkten hinwählig und Rußland müsse sich dann selbständige Schritte vorbehalten. Mittheilungen ähnlichen Inhalts sollen auch an die anderen Vorkonferenzen ergangen sein.

Wie aus Petersburg geschrieben wird, werden die Besprechungen, welche General Ignatieff, der diesseitige Vertreter auf der Conferenz und langjährige Vorkonferenzen bei der Pforte mit den leitenden Staatsmännern in Berlin und demnächst auch an anderen Orten haben wird, einen resultiren, daß die russische Regierung keine separate orientalische Politik anstrebt, daß sie vielmehr nur von den mit ihr in den Conferenzforderungen übereinstimmenden Mächten Erklärungen herbeizuholen will, welche die Ausführung des Conferenzprogrammes als eine Pflicht der Pforte fixiren, welche Pflicht durch die der Pforte eingeräumten tractatmäßigen Rechte bedingt sei. Es wird dann Sache der Pforte sein, dieser allgemein anerkannten Pflicht gerecht zu werden durch praktische Anordnung der bezüglichen Einrichtungen, resp. durch principielle Anerkennung derselben, andernfalls würde jeder beteiligten Macht das Ansehen für Erfüllung der allgemein anerkannten Pflicht freistehen. General Ignatieff ist durch seine specielle Kenntniß der Verhältnisse sowie durch seine hervorragende Stellung, von der man vielfach seiner Zeit ein bezeichnendes Pronomen, dem Krüge besonders geeignetes Vorgehen behauptet hat, vorzugsweise auch persönlich geeignet, die Beschränkung der russischen Politik auf die allseitig in Frage gestellten Angelegenheiten zu documentiren.

Der „Golos“ bepricht die kaiserliche Ver-

ordnung vom 3. d., betreffend die Bildung von neun Corps aus den Divisionen, welche in den Militärdistricten Petersburg, Wilna, Warschau und Moskau dislocirt sind, und empfiehlt der Pforte diese Maßregel zur Beachtung. Dieselbe sei zwar keine Mobilisirung, müsse aber doch ernsthaft aufgefaßt werden.

Dänemark. Nach Kopenhagener Berichten ist der Finanzausschuß dem Beschluß des Folkething's beigetreten, „die Theilnahme an der Pariser Weltconferenz abzulehnen“; er spricht die Erwartung aus, daß die dänische Inzidentrie sich nicht an der Ausstellung beteiligen werde, nachdem die Regierung officiell abgelehnt hat.

Italien. Der Papsi wird in diesem Monat drei Conclaven abhalten und zwar am 12. beauftragt Erneuerung von Cardinälen und Bischöfen, am 16. zur Vornahme der Ceremonie des Mundöffnens und endlich am 19. zur Vereichung der Cardinalshüte an die neu ernannten Cardinäle, wie dies im Jahre 1870 geschah. Diese Ceremonie hat seit jener Zeit nicht wieder stattgefunden.

Griechenland. Die Kammer nahm mit 70 gegen 61 Stimmen ein von der Opposition in einer Penfionsfrage beantragtes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium an. Voraussetzlich nimmt in Folge dessen das Cabinet Komundiro's seine Entlassung.

Amerika. Im Senate fand anlässlich der neuen Ministerernennungen eine lebhafte Discussion statt. Die Führer der republikanischen Partei verweigerten die Bestätigung der Ernennungen. Die Angelegenheit wurde an die bezüglichen Commissionsen verwiesen.

Das neue Cabinet ist wie folgt zusammengeleget: William M. Gwatts (New-York) Staatssecretär; John Sherman (Ohio) Schatzamt; George W. McCrary (Iowa) Krieg; Richard M. Thompson (Indiana) Marine; Charles Devens (Massachusetts) General-Staatsanwalt; David M. Key (Tennessee) Postmeister; Carl Schurz (Missouri) Innenr.

Aus der Provinz.

Im Interesse der kleinen gefiederten Sänger — die thüringische Eisenbahngesellschaft bestimmt, daß die an den Bahnhöfen sich hinziehenden Böschungen mit Sträuchern angepflanzt werden und soll dazu namentlich Weißdorn verwendet werden, in welchem die Vögel vorzugsweise gern nisten. Es ist das eine Maßregel, die die allgemeinste Anerkennung verdient.

In Magdeburg starb kürzlich ein Kind im Alter von fünf Monaten. Als Todesursache erklärte der Arzt den Genuß der veräulerten und verfälschten Milch, welche von einem benachbarten Milchhändler bezogen wurde. Gegen denselben ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Zeitz, 6. März. Ein in Jipendorf getödteter Hund wurde bei der thierärztlichen Obduction der Tollwuth dringend verdächtig gefunden. Der Amtsvorsteher Schubert-Staschowitz hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, für den Amtsbezirk die Hundepolice bis zum 1. April e. anzuordnen.

Nordhausen, 7. März. Hier wird jetzt zur Errichtung eines Kriegerdenkmals gesammelt. Die Sammlungen haben bis jetzt die Summe von ca. 1000 M. erreicht.

Dem Vernehmen nach ist mit Einführung der Reichsgerichts-Organisation Nordhausen als Sitz eines Landesgerichts definitiv in Aussicht genommen.

Nordhausen, 2. März. In der am vergangenen Dienstage stattgehabten Sitzung des Kreisrathes ist der Beschluß gefaßt worden, die nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges an freieingekommene Reserven- und Landwehrmänner als Darlehne überlassenen Summen (ca. 16,000 M.) unanlässlichlich einfordern zu lassen. In den beteiligten Kreisen ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß diese „Darlehne“ Geschenke seien und nicht zurückgezahlt zu werden brauchen.

Magdeburg, 8. März. Der Oberpräsident Freiherr v. Patow hat sich dieser Tage nach

Köfen begeben, um heute in Forta mit Commissionsariaten der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, so wie der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten an Ort und Stelle Verhandlungen über größere für die Landeschule auszuführende Baustreitigkeiten zu pflegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. März 1877.

Der Regierungsrath Dröge ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten.

Der Reichstagsabgeordnete, Herr Rechtsanwalt Wölkel macht uns aus Berlin die Mittheilung, daß nach dem Entwurfe für das **Kasernungsgesetz** in Aussicht genommen sind:

für Merseburg

der Neubau einer Kaserne für die Mannschaften von 3 Escadrons und von Stallung nebst Zubehör für die Pferde von 2 Escadrons Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

für Weisenfels

der Neubau eines Kasernements für 1 Escadron Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Berechnet sind als „approximative“	Grundverwerkskosten	Baufosten	Utenstienkosten
für Merseburg:	12,000	1,321,000	53,000
= Weisenfels: (disponibel)	440,000	18,000	

Gesammtkosten
für Merseburg: 1,386,000 Mark,
= Weisenfels: 458,000 Mark.

Es scheint sich hiernach die Hoffnung, daß ganze 12. Husaren-Regiment in Merseburg vereinigt zu sehen, nicht verwirklichen zu sollen.

Der Dfsee-Taucher Schukat beabsichtigt am nächsten Sonntag Nachmittag nochmals von der bekannten Stelle aus in Gemeinshaft seines Gehülfen, eines noch vor kurzer Zeit bei der Vernieftinsficherei in Prüfterort (Spreußen) thätig gewesen Tauchers, in die Fluthen der Saale hinauszufahren und hierbei mehrere Arbeiten unter Wasser vorzunehmen. Bisher hatte sich jeden Tag nur einer der Taucher producirt, während der zweite die Sicherheitsmaßregeln leitete. Es bietet somit die vereinte Thätigkeit beider Männer ein neues Schauspiel, das gewiß eine erhöhte Anziehungskraft ausüben wird. Als letztes Taucherkleid wird Herr Schukat wahrscheinlich noch eine Unterfuchung unserer sogenannten Teufelstümpfe vor dem Neumarktschore vornehmen und dürfte dies voraussichtlich am Montag Nachmittag stattfinden. Dem Publikum wird Zeit und Stunde dieses Unternehmens, sobald ein Beschluß hierüber gefaßt ist, spätestens am Montag früh bekannt gegeben werden.

Die mittlere Temperatur des verfloffenen Monats Februar, + 2.85° R., ist um 2.01° höher, als die Durchschnittszahl; der Februar kann daher ein milder Wintermonat genannt werden; es war jedoch die Temperatur dieses Monats noch höher in den Jahren 1861 (3.55°), 1866 (3.38°), 1867 (3.83°), 1868 (3.38°) und 1869 (5.026°), dagegen am niedrigsten 1865 (— 4.47°). Der Niederschlag 23.16 pariser Linien übertrifft das Mittel um mehr als das Doppelte und wird nur von dem des Februar 1852 (37.63 Linien) und 1867 (25.55°) übertraffen. Vom 28. Februar bis 2. März stieg das Barometer um 10 Linien bei zunehmender Kälte, welche in der Nacht vom 1. zum 2. März sich auf — 9.2° steigerte.

Hüten- und Brustkleidende machen wir auf die Vortuglichkeit des achten Trauben-Brust-Honigs von W. G. Jidenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, hiermit aufmerksam. Man beachte die betr. Annonce in diesem Blatte.

Aus dem Kreise Merseburg.

Die unter Privatpatronat stehende Schul- und Küsterei zu Agendorf, Land-Epchorie Merseburg, ist durch Todesfall zur Erledigung gekommen.

Laut Bekanntmachung des fgl. Landwehr-Bezirks-Commandos werden zu den diesjährigen **Frühjahrs-Control-Verfammlungen** die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Seewehr I. Classe, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften nur auf dem Wege der öffentlichen Aufforderung beordert und haben sich aus den bezüglichen Druckschriften dieselben

- a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schleudis)
4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 den 4. April c., Mittags 12 Uhr, in Vöben im Gasthof zum rothen Löwen,
 - den 4. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Großsörschen am Denkmal,
 - den 5. April c., Mittags 12 Uhr, in Kleingoddula im Pfister'schen Gasthofe,
 - den 5. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Köpfschau am Gasthofe,
 - den 6. April c., Vormittags 9 Uhr, in Waldendorf am Gasthofe,
 - den 6. April c., Mittags 12 Uhr, in Horbarg am Gasthofe,
 - den 6. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Schleudis am Bahnhofe;
 - h) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg)
 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 den 4. April c., Vormittags 9 Uhr, in Bernstorf am Gasthofe,
 - den 4. April c., Mittags 12 Uhr, in Dörfewitz am Gasthofe,
 - den 5. April c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt am Gasthofe zum Stern,
 - den 5. April c., Mittags 12 Uhr, in Schaffstädt am Rathshaus,
 - den 6. April c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthofe,
 - den 6. April c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für den Landbezirk,
 - den 6. April c., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unsehrbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden noch Credits zugehen.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16. und 17. April c. im Thüringer Hofe hieselbst in folgender Ordnung statt:

- den 9. April, früh 7 Uhr, für die Stadt Merseburg;
- den 10. April, früh 7 Uhr, für die Städte Lauchstädt, Lützen, Schaffstädt, Schleudis;
- den 11. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Vöben, Großsörschen, Alttrautzsch;
- den 12. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Dörfewitz a. S., Zeuditz, Dürrenberg;
- den 13. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Groß-Gräfenhof, Nieder-Clobitz, Sersgau, Frankleben, Köpfschau;
- den 14. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Zeitz a. S., Solleben, Waldendorf, Neuhau;
- den 16. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Altgerbitz, Weitz, Kleinliebenau, Döllau

und zwar die Dörferstellen innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Nach § 61.1 der deutschen Wehroordnung vom 5. September 1875 erfolgt die Beorderung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Befanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichterstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 24 der Wehroordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Exempelie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugnisausagen, welche von einer Behörde protokolliert aufgenommen und diese Bezeugnisse im Musterungsorte vorzulegen. Obgleich haben Schwerkranke, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Barrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugnisausagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rückständig der anzubringenden Reclamationen um einseitige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt:

„dass Reclamationen ihre Gründe vor der Kreis-Erlass-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon behandelte Reclamationen keine Rücksicht genommen werden kann.“

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche im Landrats-Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum 5. April c. in duplo einzureichen.

Den 8. Tag des Erlass-Geschäfts, also den 17. April c., findet die Voollung statt. Wer selbst keine Voollung ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Erlass-Commission erscheinen.

Da während der Erlass-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der 1. Classe der Erlass-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind

etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis zum 5. April c. in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet im Landrats-Bureau einzureichen.

Vermischtes.

* Der vom Kaiser für die internationale Moskerei-Ausstellung in Hamburg für die beste Leistung gestiftete Ehrenpreis ist dem Grafen von Schlieffen auf Schlieffenberg in Mecklenburg zuerkannt worden.

* Der Proceß gegen die deutsche Eisenbahnzeitung wegen Beleidigung des Aufsichtsraths der Rumänischen Eisenbahngesellschaft sollte am Dienstag fortgesetzt werden, indem der bereits beschuldigt worden war, das Material zu jenen incriminirten Artikeln gegeben zu haben. Der Angeklagte hat aber auch diesmal, wie früher, ein Krankheitsattest beigebracht, und so wurde auch der von Neuen gegen ihn angelegte Termin bis auf Weiteres vertagt.

* Danzig, 7. März. (Danz. Jtg.) Seit gestern ist bei Thorn der Wasserstand der Weichsel abermals um fast 4 Fuß gestiegen, nämlich von 12 1/2 Fuß auf 16 Fuß 2 Zoll. Dadurch hat die Gefahr für die oberen Weichselniederungen leider an Umfang wieder zugenommen. Der Eisgang bei Thorn wurde gestern mehrfach unterbrochen. Gegen 7 Uhr Abends blieb aber das Eis bei diesem hohen Wasserstande wieder stehen und bildete auf einer weiten Strecke eine feste Decke über den Strom. Man hat somit dort den fünften Eisgang zu erwarten und es gewinnt leider den Anschein, als solle derselbe der kritische für die obere Niederung werden. Von Thorn abwärts ist die Sachlage auch heute noch ziemlich unverändert. Die Eisstopfungen im unteren Laufe des ungetheilten Stromes stehen noch ebenso fest als bisher und auch der Wasserstand ist ein fortwährend sehr hoher. An der unteren Nogat ist das Wasser wieder um einige Zoll gefallen.

(Ausgrabung gefallener preussischer Soldaten.) Am Sonnabend hat bei Paris die Ausgrabung der Opfer des Krieges begonnen, welche auf Privatgrundstücken der Commune Leval in Seine-Departement berberigt worden waren. Man schätzte die Anzahl der in den Gärten begrabenen französischen und deutschen Soldaten auf 800. Die Ausgrabung geht unter Aufsicht eines Polizeibeamten und eines Geistlichen so feierlich wie möglich vor sich. Der Kriegsminister und Polizeipräsident haben strenge bezügliche Vorschriften erlassen. Auf dem Kirchhofe ist eine weite Grube geöffnet worden, in welche die Soldaten in derselben Reihenfolge, in der sie gefunden worden sind, hineingelegt werden.

* Preussische Pasha's. In der deutschen Zeitung giebt Johannes Meißner Biographien und Charakteristiken „Preussischer Pasha's“. Auf Einladung Axa Bey's, eines geborenen Ungarn, will der Verfasser in eine Sitzung des türkischen Generalstabes zu Constantinopel gerathen sein, in welcher alle hohen Offiziere deutsch, und zwar bei weitem beständig sprachen. „Da war — schreibt der Journalist — der ausgezeichnete Artillerie-General Alexander Grunwaldt oder Alexander (Alexander) Pasha, auch wohl „die lange Stirne“ zubenannt, wegen der Länge und Härte seines türkischen Theils. Dann der runde, gemüthliche Malinowski, von den Türken Emin Pasha, das heißt der Zuverlässige, der Sidere getauft Pasha, das heißt der kurzschichtige, etwas zusammengekrümmte Blum Pasha, auch ein türkisch Blum Pasha, ein Augenerbe und Generalstabschef, dem man so eminente Fähigkeiten zuschreibt, daß er der „türkische Moltke“ genannt worden ist. Dann Ereder oder Reshid Pasha, ein martialisch schöner, höchst stattlicher Mann, der jüngst in den europäischen Zeitungen zu großen Biographien gelangt ist, weil man ihn tonisierweise mit dem alten Serdar-Erem Abdul-Kerim verwechselte hat. Dann General Wendt, aus dem preussischen Unteroffiziersstande hervorgegangen, aber durch eigene Studien zu gründlicher und umfassender Bildung gelangt, so daß sein türkischer Name „Nadir“ Pasha, „der Lichtvolle“, ihm mit Recht zukommt. Endlich ist hier noch erwähnt Lehmann Bey, Oberst eines türkischen Artillerieregiments, aber mit seinem deutschen Gesicht und seiner großartigen Intelligenz noch heute das Musterbild eines preussischen Feldwebels.“

* Ein Seitenstück zu dem schlafenden Man Gurs. Der 19jährige Sohn des Particulier Rittner zu Hagenau, welcher im vorigen Jahre drei Monate lang ununterbrochen in einem todesähnlichen Schlafe lag, befindet sich seit einer Woche wieder in demselben Zustande, nur mit dem Unterschiede, daß der junge Mensch mit starr geöffneten Augen daliegt. Die Nahrung, bestehend aus Fleischbrühe und Milch, wird ihm in den Mund eingefloßt, wobei man ihn durch Zuhalten der Nasenlöcher zum Schlafen nöthigt.

* Lawinen. Das „Oberland“ bringt eine anschauliche Schilderung der Verheerungen, die vorige Woche durch Lawinen in Lauterbrunnen in der Schweiz angerichtet wurden. Es schreibt: „Letzten Mittwoch, kurz vor 7 Uhr Morgens, löste sich vom Gipfel des „Schwarz-mönch“ eine bedeutende Schneemasse und stürzte, sich theilend, in Form von drei gewaltigen Lawinen unter furchtbarem Getöse zu Thal: einen Augenblick dichteste Finsterniß, dann zeigte sich das Werk der Bestürzung, das sie angerichtet. Das neu erbaute Schulhaus im Hintergrunde stand da, seines Daches bis auf die Mauer völlig berant. Die eine Lawine war gegenüber dem Schulhause zu Boden gefallen und hatte in Folge des ungeheuren Aufdrucks das Unglaubliche vollbracht. Von der furchtbaren Wucht dieser Lawinen kann nur Der

sich einen Begriff machen, der sich an Ort und Stelle begiebt. Das Dach des Hauses wurde nicht etwa nur abgehoben, sondern förmlich aufgehoben und über das Haus hinweggeschleudert; 20 Fuß lange Dachbalken lagen wohl an 50-60 Fuß entfernt vom Hause; die Schindeln wurden theils an 200-300 Fuß und weiter fortgetragen, der eine Kamin zertrümmert, ganze Fenster samt Rahmen eingeborfen. Weit und breit verübten einzelne Zimmer das furchtbare Ereigniß. Mächtige Ahornbäume, die Jahrzehnte lang manchem Sturm getrotzt und mancher Lawine widerstanden, wurden vom gewaltigen Luftdruck gelmdt wie ein schwaches Rohr oder entwurzelt zu Boden geworfen; anderswo liegen ganze Reihen von Erlen darnieder. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben zu beklagen.“

* Wie aus Hamburg der Eb. Jtg. gemeldet wird, sind auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Altona die Directoren der Altonaer Feuerversicherungs-Gesellschaft verhaftet und dorthin ausgeliefert worden.

* In Rom wurde in diesem Jahre seit 1800 Jahren vielleicht zum ersten Male in der Fastenzeit getanzt. — Die Pilgerzüge bei Anlaß des Wschosjubiläums des Papstes (im Mai) scheinen grophartige Dimensionen annehmen zu wollen. Aus dem ganzen Erdtheile werden sie nach Rom ziehen und Rom wird nochmals die Welthauptstadt sein. Darüber freuen sich die Statuener, schwarz und weiß, und rechnen es sich als eine Nationalehre an.

* Mailand. Im Laufe des März werden nach hiesigen Zeitungen durch zwei verschiedene Densysteme Menschenleichen verbrannt werden. Von diesem Verande wird es abhängen, ob nicht in Wäde die petriaröliche Leichenverbrennung hier zur Sitte werden kann.

* Der Abgeordnete Maspal in Paris theilte dieser Tage der Deputirtenkammer mit, daß in der Klosterkirche in Yonne ein Kind zur Strafe auf einen glühend heißen Ofen gelegt worden sei. Er verlangte, daß die Regierung gegen solche mittelalterliche prästige Granamthe unmaßthiglich einschreibe. Eine noch sprechlichere That wird aus Capua gemeldet. Dort hat ein Geistlicher, der gleichzeitig einer Anabenschule vorsteht, einen seiner Schüler in blinder Wuth mit den Händen auf die Reineplatte genagelt und die hierüber hinausstehenden Beine des Kindes abgehauen und dies Alles nur, weil der Knabe die Schuld trug, daß der Lieblingsvogel des Paters entflohen war. Die besorgten Eltern fanden ihr Kind in diesem furchtbaren Zustande, der Geirliche hatte sich vertheidigt, wurde aber von dem wüthenden Vater gefunden, der ihm ohne Weiteres sein Messer in die Brust stieß.

* Guseiferne Dachziegel. Auf dem Eisenwerk Gröbbs bei Ruhlhand werden jetzt guseiferne Dachziegel fabrizirt. Das Gewicht pro Stück beträgt 1 bis 1 1/2 Kilogramm, und zur Bedeckung eines Quadratmeters Dachfläche sind 20 solcher Steine nöthig. Die Bedeckung per Quadratmeter mit diesen guseifernen Dachziegeln beträgt mithin 20 Kilogramm; bei Dachziegeln beträgt die selbe bei gleichem Flächeninhalt 57 bis 60 Kilogramm, bei Schieferdächern 20 bis 30 Kilogramm.

* Für Tabakraucher ist aus Cuba die angenehme Nachricht eingetroffen, daß die diesjährige Tabakernte in Buella Abajo eine so ausgezeichnete und reiche ist, wie nie zuvor. Duft und Feinheit der Blätter finden, dem „Coo de Buella Abajo“ zufolge, diesmal gadezu ihres Gleichen nicht in der Welt.

Volkswirthschaftliches.

§ Briefverkehr mit Rußland. Auf Verlangen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger Beförderung die Adresse mit deutscher oder lateinischer Schrift geschrieben und die Lage des Bestimmungsortes, wenn derselbe weniger bekannt ist, durch die zwangsläufige Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

London, 27. Februar. Die Direction United States Cable Company folgt dem ihr von der Anglo-American Company gegebenen Beispiele und macht bekannt, daß sie die Tage für Kabelbefehle nach New-York und Canada vom 1. März d. J. an auf 1 sh. per Wort herabsetzt.

(Eingelandt.)

Zetschwester.

Fröhlich war sie, jung und schön,
Nüchtern war sie anzusehn,
Gar ein feines Büppchen,
Doch sie nahm es gar genau,
Manchem, der sie mocht' zur Frau,
Schlug sie wohl ein Schnüppchen.

Dem sie wollte hoch hinaus,
Theilte Korb aus Körblein aus,
Keiner that ihr frommen,
Freilich das ist lange her,
Zunfzehn Jahre ungefahr,
Nun will Keiner kommen.

Zehe nahm' sie's nicht genau,
Wollt sie Regenwider zur Frau,
Wenn nur Einer läme.
Fältschen kriegt sie im Gesicht!
Ach es kommt noch immer nicht
Einer der sie nähme.

Fromm ist sie geworden nun —
Veten kann so Wunder thun!
Woh! giebt sie sich viele,
Flug sie ionk zu Tanz und Schmaus,
Kauft sie jetzt die Kirchen aus
Und kommt nicht zum Ziele.
D Jerum!



Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 30.

Sonntag den 10. März.

1877.

Uebersicht.

Es muß jetzt schon als sicher betrachtet werden, daß es nicht möglich ist, im Reichstag den Etat bis Ostern zu erledigen. Eine Reihe von Titeln, namentlich aus dem Militär- und Marine-Etat, die Frage der Matrifularbeiträge u. a. muß in der Budgetcommission beraten werden und auch bei den in Plenarberatung zu erledigenden Partien werden sich so viele eingehender Berathung bedürftige Fragen erheben, daß die Zeit von noch nicht drei Wochen von ferne nicht ausreicht. Zur Deckung des Deficits ist von Seiten der Fortschrittspartei ein Antrag eingebracht worden, der zum Theil wenigstens auf Annahme im Hause und wohl auch im Bundesrath rechnen kann, da er schon in einer früheren Session von national-liberaler Seite angeregt und von der Regierung wenigstens nicht grundfänglich bekämpft worden ist. Es ist dies der Vorschlag, eine Reihe von Invalidenpensionen aus den Kriegen vor 1870 auf den Invalidenfonds zu übernehmen und auf diese Weise den Etat zu entlasten. Außerdem wird man zu überlegen haben, ob nicht eine Reihe der im Militär- und Marine-Etat im Extraordinarium enthaltenen Bauten auf die zu Casernierungs- und Marinezwecken vorgeschlagenen Anleihen übernommen werden können, und ob endlich nicht unter den ordentlichen Ausgaben manche Ersparnisse zu machen sind. Eine neue Steuer zur Deckung des Deficits zu bewilligen, wird man sich ohne eine systematische Reform des gesammten Reichssteuerwesens kaum entschließen können. Bleibt doch ein Deficit übrig, so wird man lieber zur Erhöhung der Matrifularbeiträge schreiten, wobei zu bedenken ist, daß dieselben auch nach einer Steigerung von 15–20 Millionen Mark nicht über die Grenze hinausgehen, die sie in den ersten Jahren des Norddeutschen Bundes und des Reichs innegehabt haben.

Die Conservativen beider Richtungen sind nunmehr mit ihren Anträgen zur Revision der Gewerbeordnung hervorgetreten. Man muß anerkennen, daß sich ihre Vorschläge in maßvollen Grenzen halten und zum Theil gerechtfertigt sind. Während die freiconservative Auegung nur in einer ziemlich allgemein gehaltenen Anfrage an die Regierung besteht, kommen die Deutschconservativen mit bestimmten Vorschlägen heraus. Dieselben beschränken sich auf die Verhältnisse der Gesellen und Lehrlinge und fordern für erstere die Wieder Einführung von Arbeitsbüchern in strengster Form. Es wird aber sehr zu erwägen sein, ob der Nutzen solcher obligatorischer Arbeitsbücher die unvermeidlichen Chicanen, den Eingriff in die persönliche Freiheit und die Abneigung gegen die Maßregel in den Reihen der Arbeiter und selbst der Arbeitgeber aufwiegt. Was die Conservativen hinsichtlich des Lehrlingswesens beantragen, schriftliche Lehrverträge, Bestrafung des Vertragsbruchs an den contractbrüchigen Lehrlingen und den Meistern, die solche Lehrlinge aufnehmen, Verpflichtung zur Ausstellung eines Zeugnisses, berührt in der That tiefempfindende Schäden unserer gewerblichen Verhältnisse und wird ernstlicher Prüfung zu unterziehen sein. Daß die conservativen Vorschläge aber durchaus überreift und lückenhaft sind, geht beson-

der über nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Der Kaiser wollte am Mittwoch Abend auf dem ersten Suppersinball im Opernhause bis 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, die Kaiserin hatte sich nur kurze Zeit aufgehalten und bereits um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr zurückgezogen. Außerdem waren daselbst anwesend der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen.

— Am Geburtstage des Kaisers wird im Schlosse von Monbijou das Hohenzollern-Museum eröffnet werden, welches die früher an verschiedenen Orten zerstreuten Reminiscenzen an das Haus Hohenzollern gesammelt und geordnet dem Publikum zugänglich machen soll.

— Am Mittwoch Mittag 12 Uhr hat General Ignatieff mit seiner Gemahlin und dem Secretär, Prinzen Tzereteln, Berlin auf der Lehrter Bahn wieder verlassen und sich nach Paris begeben, wofolbst ebenfalls ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden soll.

— Officiös wird geschrieben: „Nach Allem, was man aus unterrichteten Kreisen erfährt, hat der General Ignatieff, der hier allseitig mit hoher Auszeichnung empfangen worden, einen überaus günstigen Eindruck von seiner Persönlichkeit hinterlassen. Von Werth für die weitere Entwicklung der augenblicklich so bedeutsamen politischen Lage ist jedenfalls, daß dieser hervorragende Staatsmann, der auf die russische Orientpolitik, als einer der erfahrensten Rathgeber des Kaisers in orientalischen Dingen, einen mit entscheidenden Einfluß übt, in eng vertraulichen Verkehr mit dem Leiter der deutschen Politik getreten ist, mit dem er übrigens schon früher in Petersburg bekannt geworden war. Daß die gegenwärtige politische Situation für die unerschütterte Dauer des Drei-Kaiserbündnisses sehr günstig sein muß, möchte man auch aus der neueren Haltung der französischen Presse schließen, denn dieselben Blätter, welche zur Zeit der Conferenz, als sich eine Intimität zwischen Ignatieff und Gaidorby entspann, nicht genug Rühmens machen konnten von der Persönlichkeit und der Bedeutung Ignatieff's, sprechen aus Anlaß der jetzigen Reisen über ihn mit ironischen Aufsehzügen.“

darüber nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Der Kaiser wollte am Mittwoch Abend auf dem ersten Suppersinball im Opernhause bis 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, die Kaiserin hatte sich nur kurze Zeit aufgehalten und bereits um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr zurückgezogen. Außerdem waren daselbst anwesend der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen.

— Am Geburtstage des Kaisers wird im Schlosse von Monbijou das Hohenzollern-Museum eröffnet werden, welches die früher an verschiedenen Orten zerstreuten Reminiscenzen an das Haus Hohenzollern gesammelt und geordnet dem Publikum zugänglich machen soll.

— Am Mittwoch Mittag 12 Uhr hat General Ignatieff mit seiner Gemahlin und dem Secretär, Prinzen Tzereteln, Berlin auf der Lehrter Bahn wieder verlassen und sich nach Paris begeben, wofolbst ebenfalls ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden soll.

— Officiös wird geschrieben: „Nach Allem, was man aus unterrichteten Kreisen erfährt, hat der General Ignatieff, der hier allseitig mit hoher Auszeichnung empfangen worden, einen überaus günstigen Eindruck von seiner Persönlichkeit hinterlassen. Von Werth für die weitere Entwicklung der augenblicklich so bedeutsamen politischen Lage ist jedenfalls, daß dieser hervorragende Staatsmann, der auf die russische Orientpolitik, als einer der erfahrensten Rathgeber des Kaisers in orientalischen Dingen, einen mit entscheidenden Einfluß übt, in eng vertraulichen Verkehr mit dem Leiter der deutschen Politik getreten ist, mit dem er übrigens schon früher in Petersburg bekannt geworden war. Daß die gegenwärtige politische Situation für die unerschütterte Dauer des Drei-Kaiserbündnisses sehr günstig sein muß, möchte man auch aus der neueren Haltung der französischen Presse schließen, denn dieselben Blätter, welche zur Zeit der Conferenz, als sich eine Intimität zwischen Ignatieff und Gaidorby entspann, nicht genug Rühmens machen konnten von der Persönlichkeit und der Bedeutung Ignatieff's, sprechen aus Anlaß der jetzigen Reisen über ihn mit ironischen Aufsehzügen.“

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuss für Zoll und Steuerwesen hielten am Mittwoch Sitzungen.

— In der Donnerstags-Sitzung des Reichstags wurden die Gesetzentwürfe wegen Verwaltung der Einkünfte und Ausgaben des Reichs und wegen des Rechnungshofs der ersten Berathung unterzogen. Die Geschichte der Vorlagen ist bekannt. Von allen Seiten wurde zugegeben, daß eine abermalige Commissionsberathung nichts nützen könne. Die zweite Berathung wird daher auf Grund des in der Session von 1874/75 erstatteten Commissionsberichts sofort im Plenum vorgenommen werden.

— Dem Reichstage ist nunmehr der Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichts, wie er vom Bundesrathe beschloffen worden, zugegangen. In der Begründung wird kurz darauf hingewiesen,

darüber nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Der Kaiser wollte am Mittwoch Abend auf dem ersten Suppersinball im Opernhause bis 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, die Kaiserin hatte sich nur kurze Zeit aufgehalten und bereits um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr zurückgezogen. Außerdem waren daselbst anwesend der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen.

— Am Geburtstage des Kaisers wird im Schlosse von Monbijou das Hohenzollern-Museum eröffnet werden, welches die früher an verschiedenen Orten zerstreuten Reminiscenzen an das Haus Hohenzollern gesammelt und geordnet dem Publikum zugänglich machen soll.

— Am Mittwoch Mittag 12 Uhr hat General Ignatieff mit seiner Gemahlin und dem Secretär, Prinzen Tzereteln, Berlin auf der Lehrter Bahn wieder verlassen und sich nach Paris begeben, wofolbst ebenfalls ein mehrtägiger Aufenthalt genommen werden soll.

— Officiös wird geschrieben: „Nach Allem, was man aus unterrichteten Kreisen erfährt, hat der General Ignatieff, der hier allseitig mit hoher Auszeichnung empfangen worden, einen überaus günstigen Eindruck von seiner Persönlichkeit hinterlassen. Von Werth für die weitere Entwicklung der augenblicklich so bedeutsamen politischen Lage ist jedenfalls, daß dieser hervorragende Staatsmann, der auf die russische Orientpolitik, als einer der erfahrensten Rathgeber des Kaisers in orientalischen Dingen, einen mit entscheidenden Einfluß übt, in eng vertraulichen Verkehr mit dem Leiter der deutschen Politik getreten ist, mit dem er übrigens schon früher in Petersburg bekannt geworden war. Daß die gegenwärtige politische Situation für die unerschütterte Dauer des Drei-Kaiserbündnisses sehr günstig sein muß, möchte man auch aus der neueren Haltung der französischen Presse schließen, denn dieselben Blätter, welche zur Zeit der Conferenz, als sich eine Intimität zwischen Ignatieff und Gaidorby entspann, nicht genug Rühmens machen konnten von der Persönlichkeit und der Bedeutung Ignatieff's, sprechen aus Anlaß der jetzigen Reisen über ihn mit ironischen Aufsehzügen.“

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser gedenkt demnächst den Vermählungsfeierlichkeiten am Hofe zu Dessau beizuwohnen. Für den Monat April ist wiederum ein mehrtägiger Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden in Aussicht genommen, an welchen sich möglicher Weise ein Ausflug nach